

Schwäbische Mundart.

Autor(en): **Möricke, E. / Frommann, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **1 (1854)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

- 1) *Wölkert*, Wölklein. Ueber die Diminutivformen auf *-el* oder *-lä*. — *-lā*. (althochd. — *ili*, mittelhochd. — *ele*, — *el*) und *-erl* vergleiche Grimm's Grammm. III, S. 674. Schmeller §. 889. ff. Weinhold, S. 122.
- 2) *wier*, wie, mit angehängtem *r* des Wohllauts vor folgendem Vocal. Schmeller, §. 635. — 3) *obmät*, d. i. *obenet*, oben, in der Höhe; eine Adverbialbildung wie *ausst*, *dausst*, *herausst*; Schmeller, §. 1012. — 4) *heunt*, heute, Schmeller, II, 217. Vergl. oben. — 5) *Läss dä' schlaun* (mittelhochd. *lä dir sliunen*), beeile dich; von *schlaunä*, rasch vor sich gehen, gut von Statten gehen. Vgl. das mittelhochd. Adj. *sliunic*, *slunic*, unser *schleunig*. Höfer, III, 92. Schmeller, III, 450. — 6) *wannst*, wann du; aus enclitischem *du* in *t* apocopiert und mit einem *s* des Wohllauts verbunden; vergleiche *wennstə*, wenn du; *wostə*, wo du, *obstə*, *ebste*, ob du; *demstə*, dem du; *denstə*, den du, u. a. Weinhold, S. 81. Schmeller, §. 722. — 7) *Näst l*, Diminutiv v. der *Näst* für Ast. Ueber dieses dem Hauptworte vom Artikel her mitgetheilte *n* des Anlauts vgl. Schmeller §. 610. Am häufigsten begegnet dieses Verwachsen des Artikels im Dativ (von der alten Präposition *ze*, *zu*, abhängig) bei Ortsnamen (die daher auch noch häufig dativische Endung zeigen; Grimm's Grammm. III, 423 f.); z. B. die Dörfer Ahorn und Eicha bei Koburg, Ehenharz bei Hildburghausen heissen im Volksmunde: Mährn, Dræch, Mëbritz d. i. *zem Ahorne*, *ze dr Ä'ch*, *zem Ebenharz*. — 8) *i' wär*, ich wäre, statt ich bin. 9) *dennä*, *dennäst*, dennoch; Schmeller, II, 671. — 10) *hiäzt*, *hiäzt*. jetzt, mit vorgesetztem *h*; Schmeller §. 502. 11) *nächä'*, *nächə*, nachher; nordfränk. auch *nochärt*. 12) *eini* d. i. einhin für hinein (vgl. oben S. 25 f.); wie *abi*, *aussi*, *vüri*, *ummi* etc. Schmeller, §. 1011 ff.

Schwäbische Mundart.

Der Schäfer und sein Mädchen.

Sie.

Mir i'st mei Herz so schwèr,
Dës treibt mi' zuə dər hër.

Er.

Mædlə, gang waidlə' heim!
D' Nacht i'st so kalt;
Meinə Lamm schlöfə' schö
Und i' an' bald.

Sie.

I' gang et furt heut Nacht,
Bis d' mēr ho'st Friēdē g'macht.

Er.

Mædlō, meī scharpfēr Hund
Brummt und wurd wild:
Er leid't keī'n Wolf und au'
Keī' falsch Weibsbild.

10

Sie.

Mond und 'Stern rüef i' à',
Wer mi' sēll zēihō kà'.

Er.

Mond und Liēb hent bei euch
Einērlei Rang:
Heut i'st ər voll und klar, —
Abēr wiē lang?

15

Sie.

Schwör' i' beim liēbē Gott, —
Mach'st mēr den au' zu 'Spott?

20

Er.

Der schaut in euēr Herz,
Abēr i' et.
Mædlō, jētz gang und flenn'
Liēbēr im Bett.

Sie.

Witt du's et ander'st han,
Schatz, und so scheid' i' dann.

25

Er.

And'l, pressiār' et so!
Mædlō, tū 'stæt!
And'l, 's könnt sei', dass i'
Dir Uō'recht tæt.

30

Sie.

I' kà~ nicks sagē mē,
 Als dass i' ganz dei~ bē.

Er.

Schau, i' glaub dər's und vərzeih' mər du mein 'Sparrə.
 Schätzlō, mi' plogt ebə d' Eifersucht ā weng;
 Diə macht jebot jo au' 's wäcker'st Bluət zum Narrō, — 35
 D' Liəb i'st hält ā heik'ls Deng.

Beide.

Komm' an dəs treulich Herz
 Und vörgiss allə Schmerz!
 Uf 'Sturm und Re'gəzeit
 Fallt Sonnəschei~, 40
 D' Liəb hāt hält Leid wiə Freud,
 Und so muəss sei~!

Ed. Möricke.

Sprachliche Erläuterungen:

- 3) 7) 23) *gang*, oberdeutsche Form für Praes. u. Imperativ des anomalen *gēn*, nach seiner ursprünglichen, noch im Particip. prät. verbliebenen Form *gangen* (ahd. *gangan*, zusammengez. *gān*) gebildet. Schmeller, §. 952. Hahn, mhd. Gramm., S. 57.; neuhochd. Gramm., S. 146. Kehrein, Gramm. des 15.—17. Jahrh., §. 363.
- 3) *waidlō*, weidlich (mhd. *weidelich* = jegerlich, d. i. stattlich, tüchtig), frisch, hurtig. Schmeller, IV, 27. Schmid, 522.
- 7) 22) 25) 27) *et, it*, nicht, aus dem alten affirmativen *iht, icht* gekürzt, und, wie dieses nicht selten, im negativen Sinne genommen. Schm., I, 23. 127.
- 9) *scharpf*, scharf, streng, beissig; vgl. Harpfe für Harfe. Schm. III, 398.
- 14) *sēll*, selbes, selbiges, jenes. Vgl. oben S. 135, 13.
- 15) *si hent* (mittelhochd. *hānt*; später *hand*; Hahn, neuhochd. Gramm. S. 144, Kehrein, a. a. O., §. 386.) haben; Schm. §. 954.
- 23) *flennen*, weinen; mit verächtlichem oder spöttischem Nebenbegriffe; s. oben S. 285.
- 28) '*stæt*, '*stēt*, '*stāt*, eigentlich (v. *stān*, stehen): feststehend, beständig (fränk. ā '*Stāt'r*, ein beständiger, treuer Liebhaber); dann: langsam, sachte, leise (ān '*stāt'n mach'n* — sc. Tanz — langsam tanzen); *tū 'stæt*, übereile dich nicht, halt' ein! Schm. III, 670.
- 35) *jebot* (zu das *Bot*, v. bieten, = dransetzen — im Spiele), zuweilen, öfter. Vgl. *a bottu*, bisweilen (in den VII Communi); *allbot*, *allebot*; *einbot*, *zweibot*; dann auch: alle ritt, alle hieb, alle streich u. a. m. Schm. I, 223. Schmid, 80.
- 36) 41) *halt*, dieses schon ältere, in den süddeutschen Mundarten noch so beliebte

Adverb ist in seiner vielgestaltigen Bedeutung eben so fein, als in seiner Ableitung zweifelhaft: ob von nhd. *halt*, vielmehr, potius; oder elliptisch für *halt' ich*, glaub' ich (wie die gleiche Ellipse im nhd. *geschweige*); vgl. *haltlich*, *halter*; mhd. *wæn ich*, *wæn*; und die mundartlichen *mēch* = mein' ich (thüring.), *glēch*, glaube ich (sächs.) u. a. m. Vgl. oben S. 274, 9.

- 36) *heikl*, *heikalich* (der Heikel = Ekel), oberdeutsch: „von schwer zu befriedigendem Geschmack, wählerisch; mit Sorgfalt, Zärtlichkeit, oder überhaupt schwer zu behandeln, bedenklich.“ Schm. II, 165.

Der Herausgeber.

Dem Züribiäter

zum

neuø Jår.

„I' weusch i Allø-n-øø g'sund's, glückhäftigs, fried- und freudørichs neuø Jår; i' weusch i, däss ør nå mångs mögid ørlåbø-n-i guøter G'sundheit und Gottøø Sågø.“

Züribiäter årt.

1.

Diø-n-å~ dør Limøt wonid
Und wo-n-åm Pfånnø'stiel
Und å~ dør Rüss døheim sind,
Und denø-n-å~ dør Siel —

2.

Und denø, wo-n-åm Ålbis
Und wo-n-im Wilånd sind
Und wo dø' Rhi verbigåd,
åmø-n-iødøø Züri-Chind —

3.

Und diø-n-im Fischtål låbid
Und diø bi Wintørtúr,
Døm Stådtø, wiø døm Låndmø
Und dem Wæntåler Bår —

4.

Und diø, wo nüd bi Hûs sind,
Wo sind im frømdø Lånd —
I' weuschø denø Lütø
ån ållø mit ønånd:

5.

„s neu Jår séi eu glückhäftig
Und fried- und freudørich,
Séi Euø-n-eignø Weuschø,
Dør eignø Hoffnig glich!

6.

Und däss ør mægid låbø
Mångs Jår nå', frisch und g'sund,
Sø gån Eu Gott si~n Sågø,
Si~ Hülf zu jedøø 'Stund!“

U. Hug.